



## Saisonvorschau

Das Team um die Intendantin Barbara Mundel hat den Spielplan für die kommende Saison 2009/10 vorgestellt. Der erfolgreich eingeschlagene Weg der politischen Ausrichtung mit den Schwerpunktthemen Europa (Kooperation mit Istanbuler Theater) und Kapitalismuskritik wird weitergeführt, Mundel will „den Versuch, Kopf und Bauch im Theater in einen Dialog treten zu lassen“ auch durch Projekte des sogenannten Theaterlabors („Me, Cyborg“) fortsetzen. Der Bereich der Kinder- und Jugendarbeit fungiert zukünftig unter dem eigenen Namen „Junges Theater Freiburg“ und wird allein 20 Neuproduktionen auf die Bühne(n) stellen, spektakulärstes Projekt ist dabei die Hiphop-Oper „Der Rap des Nibelungen“. Bei Wagner schließt sich dann in der nächsten Saison der Ring mit der „Götterdämmerung“, ein weiteres Opernhighlight dürfte „Le Grand Macabre“ von György Ligeti werden. Das Tanztheater wird verstärkt spartenübergreifend zusammen mit dem Schauspiel („Die Brüder Löwenherz“) und auch freien Theatergruppen („Hochstapler“) agieren. Höhepunkte der Schauspielsparte sind sicherlich die „Buddenbrooks“ sowie die Wirtschaftskomödie „Die Kontrakte des Kaufmanns“ von Elfriede Jelinek. Das Theater feiert zwar im nächsten Jahr seinen 100. Geburtstag, aber da es im Oktober 1910 eröffnet wurde, ist erst die übernächste Saison 2010/11 als Jubiläumsspielzeit eingeplant. **(chilli)**

## Um ein Haar

Erstaunte Gesichter in der Kulturausschusssitzung des Monats Mai, als Kulturamtschef Achim Könneke bei der Präsentation seines Jahresberichts 2008 bemerkte, dass dieser fast den Einsparvorgaben an sein Amt zum Opfer gefallen wäre. Der Tenor im Gremium war eindeutig: auf dieses knapp 40-seitige Werk, das die Aktivitäten städtischer Kulturarbeit übersichtlich zusammenfasst, wolle man auch zukünftig nicht verzichten. **(chilli)**

## Zankapfel Uni

Im weiteren Verlauf der oben erwähnten Sitzung übte Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach scharfe Kritik an der Rolle der Universität bei dem Projekt Verbundarchiv. Trotz einer Rahmenvereinbarung zwischen Stadt, Land und Universität ist immer noch nicht geklärt, inwieweit sich die Uni an dem gemeinsamen Archivbau von Staatsarchiv, Universitätsarchiv und Stadtarchiv beteiligt. „Wir werden es zur Not auch ohne Uni durchziehen“, so von Kirchbach. **(chilli)**

# 10 Jahre Mund DRAGAN UND ALDA ÜBER HIGHLIGHTS,

**Kennen Sie die Herren Niedereichholz und Werner? Nein? Aber wenn von „Dragan und Alda“ die Rede ist, dann fällt der Groschen, was? Ja klar, das sind die beiden Brachialkomiiker von „Mundstuhl“. Genau! Seit über einem Jahrzehnt sind Ande Werner und Lars Niedereichholz aus Frankfurt als Comedians unterwegs und begeistern ihre Fans mit viel schwarzem Humor, Realsatire und hessischer Schlagfertigkeit. Am 19. Juni treten die selbsternannten Vollblutbühnentiere mit ihrem aktuellen Programm „Höchststrafe“ im Freiburger Paulussaal auf. chilli-Autor Kai Hockenjos hat sich zuvor mit ihnen unterhalten.**

**chilli:** Zehn Jahre Mundstuhl – wie konnte es bloß so weit kommen?

**Lars:** Das frage ich mich auch manchmal! Wobei wir natürlich sehr froh sind, dass es so weit gekommen ist. Es sind ja mittlerweile, die Höchststrafe-Tour hat vor fast zwei Jahren begonnen, sogar schon zwölf Jahre. Unseren allerersten Auftritt hatten wir 1996, wenn wir es auf die Goldwaage legen, sind wir jetzt sogar im 13. Jahr.

**chilli:** Dann steckt ihr gerade in der Pubertät?

**Ande:** Ja, und da kommen wir wohl auch nicht mehr raus.

**chilli:** Eigentlich seid ihr aber Rocker, habt beide in unterschiedlichen Bands gesungen und euch dabei auch kennengelernt. Wie kamt ihr dann zur Comedy?

**Lars:** Wir hatten gleich einen guten Draht zueinander und dabei war uns schnell klar, wir wollen neben der Musik noch etwas anderes zusammen machen. Daraus wurde Mundstuhl, das haben wir dann konsequent und mit viel Spaß hochgezogen.

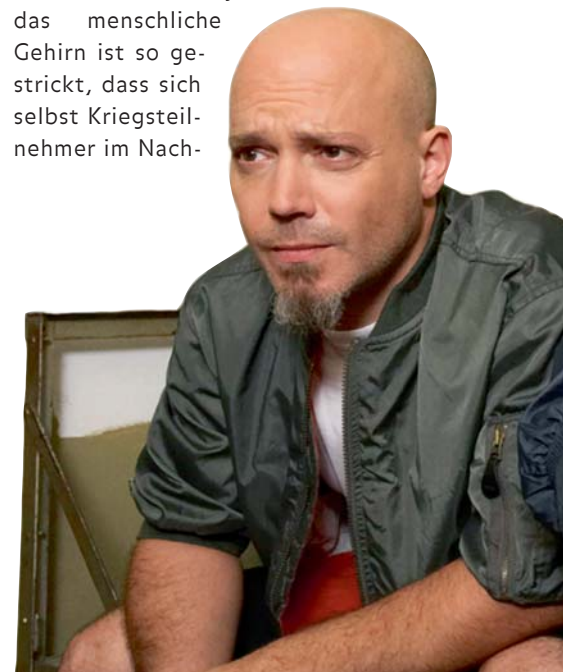
**chilli:** Wenn ihr zurückblickt, was waren die größten Highlights, die schlimmsten Flops?

**Ande:** Wir haben drei Wochen in Südafrika für den RTL-Film „African Race“ gedreht, das war definitiv ein Highlight. Oder unsere Hauptbühnen-Auftritte bei Rock am Ring und Rock im Park vor 40.000 Leuten, total abgefahren. Auch unser erster Gig war klasse. Oder der Echo, den wir für die beste Comedyproduktion verliehen bekamen war ein Highlight – und für mich ein Drama! Ich hatte bei der Preisverleihung schweißnasse Hände und war aufgeregt wie eine Kakerlake, wenn das Licht angeht.

## Wir nehmen kein Blatt vor den Mund ...

**chilli:** Menschlich, aber kein Flop. Gab es denn welche?

**Ande:** Einmal sind wir nur vor pensionierten Ärzten aufgetreten, wir haben uns den Arsch aufgerissen und es ist nichts passiert. Null, kein Funke sprang über, das war lustig (lacht). Sonst kann ich gar keine benennen. Du weißt ja, das menschliche Gehirn ist so gestrickt, dass sich selbst Kriegsteilnehmer im Nach-



# stuhl – Höchststrafe

## FLOPS UND WAS UNS SONST NOCH DROHT

hinein nur noch an die schönen Seiten im Gefecht erinnern und nicht an die Dramen.

**chilli:** Ande, was findest du an Lars besonders witzig?

**Ande:** Die Qualität unserer Freundschaft nach zwölf Jahren eheähnlichen Zusammenarbeitens. Bis auf den Sex ist es ja fast eine Ehe. Wir ergänzen uns perfekt, respektieren und schätzen uns und verzeihen dem anderen auch seine Fehler.

**Lars:** Genau, wie Andes „Brummi-hits“, die ich gerade in seinem CD-Regal entdeckt habe, haha. Der Ande wollte eigentlich LKW-Fahrer werden. Diesen Traum lebt er jetzt weiter, indem er sich solche CDs kauft.

**chilli:** Ihr sagt, eure Sketche liegen auf der Straße. Seid ihr das Abbild Deutschlands?

**Lars:** Ja, wir sind ein Zerrspiegel der Gesellschaft. Das versuchen wir mit unseren Sketchen, Rollen und Figuren zu zeigen. Wir machen alles, unser Programm ist eine wilde Mischung und im Endeffekt ein Abbild Deutschlands, natürlich überzeichnet und überzogen und in den dunkleren Ecken geforscht, aber nur diese sind ja auch richtig lustig.

**chilli:** Am 19. Juni kommt ihr nach Freiburg. Was wissen Dragan und Alda über die Stadt?

**Alda:** Kongred! Des is grün, de Stadt und is krass warm, des is fast wie in unser Heimat.

... und spielen auch  
bei den politisch  
korrekten Freiburgern  
das volle Programm.

**Dragan:** Des is kongred in krass Kreisgau.

**chilli:** Breisgau, Freiburg liegt im Breisgau!

**Dragan:** Hä? Kreisgau?

**chilli:** Breisgau!

**Alda:** Dragan, Breisgau sagt der Arsch. Kongred, was geht?

10 Jahre Mundstuhl, Höchststrafe

### Info

„Höchststrafe“ wird präsentiert von der Volksbank Freiburg als erstmalige „Highlight“-Veranstaltung im Rahmen des VR-Future-Club, der seit 2008 für Kunden zwischen 18 und 27 Jahren angeboten wird.

19. Juni 2009,  
Paulussaal Freiburg, 20.00 Uhr.  
Karten bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder unter [www.karo-events.de](http://www.karo-events.de) erhältlich.

**Dragan:** In Freiburg wohne die Leute in Blockhütte und weil die so grün dort sind, gibt es keine Ausländerhass, weil Freiburg is eine korregde Stadt, deswegen freuen wir uns auch drauf!

**chilli:** Ihr tretet im Paulussaal auf, einem ehemaligen Gemeindehaus der evangelischen Kirche, wusstet ihr das?

**Ande:** Nein, bisher nicht. Wir nehmen trotzdem kein Blatt vor den Mund und spielen auch bei den politisch korrekten Freiburgern das volle Programm. Die Leute wollen ja Mundstuhl sehen, selbst im Gemeindezentrum, das ist ja kein geweihter Boden.

**chilli:** Wie geht es mit euch weiter, droht uns nach der „Höchststrafe“ nun Mundstuhl lebenslänglich?

**Ande:** Nein, da drohen euch die „Sonderschüler“, unser neues Programm. Das proben wir gerade und ab Oktober sind wir damit unterwegs, bestimmt auch wieder in Freiburg.

**chilli:** Wir freuen uns schon jetzt, besten Dank für das Gespräch.



Foto: © Karo Events

# Eröffnung mit Evard

JÜRGEN MESSMER BAUT IN DER RIEGELER-BRAUEREI SEINE KUNSTHALLE

Ursprünglich wollte der Emmendinger Unternehmer Jürgen Messmer eine Freiburger Kunsthalle direkt am Ganter-Hausbiergarten bauen (wir berichteten). Oberbürgermeister Dieter Salomon hatte die Idee befürwortet, aber es gab auch viel Kritik, die den Plan letztlich scheitern ließ. Messmer ließ sich von seinem Plan indes nicht abbringen.



Fotos: © Lars Bargmann

**A**m 20. Juni eröffnet Messmer seine Kunsthalle nun in der 3500-Seelen-Gemeinde Riegel. Auf rund 900 Quadratmeter Ausstellungsfläche in der herrlich gelegenen alten Riegeler-Brauerei werden Kulturinteressierte dann in einer Hommage an den Schweizer Maler André Evard Werke der konkreten, konstruktiven Kunst sehen. Messmer hat sich im Laufe der Jahre weite Teile von Evards Nachlass gesichert. Vor der neuen Kunsthalle der Messmer Foundation entsteht derzeit zudem ein raumgreifender Skulpturengarten, direkt am Zusammenfluss von Elz, Dreisam und Glotter wird es auch ein Café samt großer Freiterrasse und einen Museumshop geben.

**In der alten Schwenkhalle ist der Hauptraum** der neuen Kunsthalle, in dem architektonisch durchaus raffiniert acht, neun offene Kabinette voneinander abgetrennt wurden. In der angeschlossenen Sternhalle gibt es noch einen zweiten Raum. Drei verschiedene Ausstellungen, durch die immer auch geführt wird, will Messmer jedes Jahr machen: Die Evard-Hommage

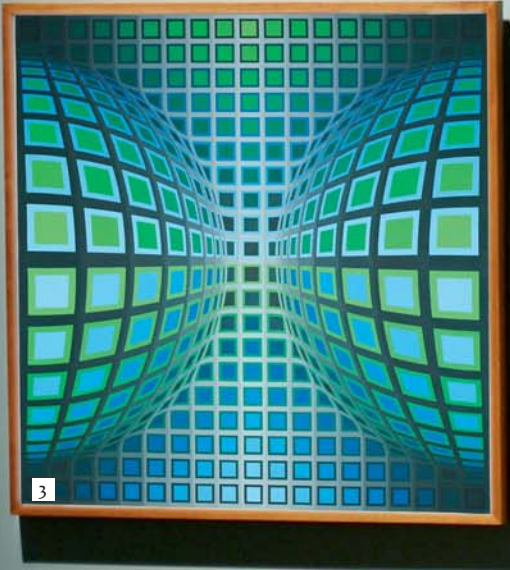
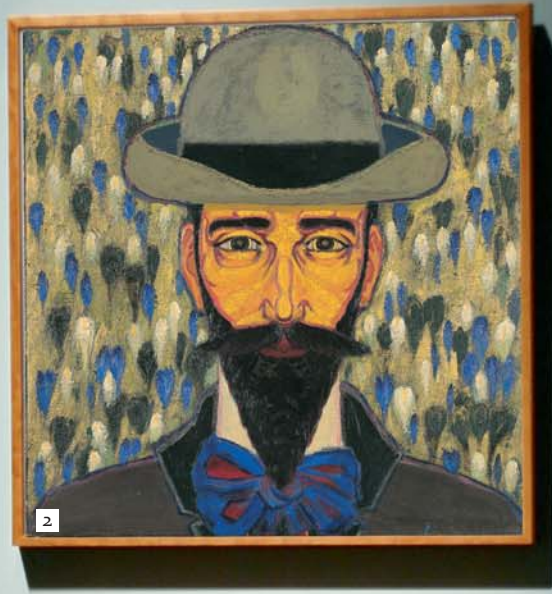
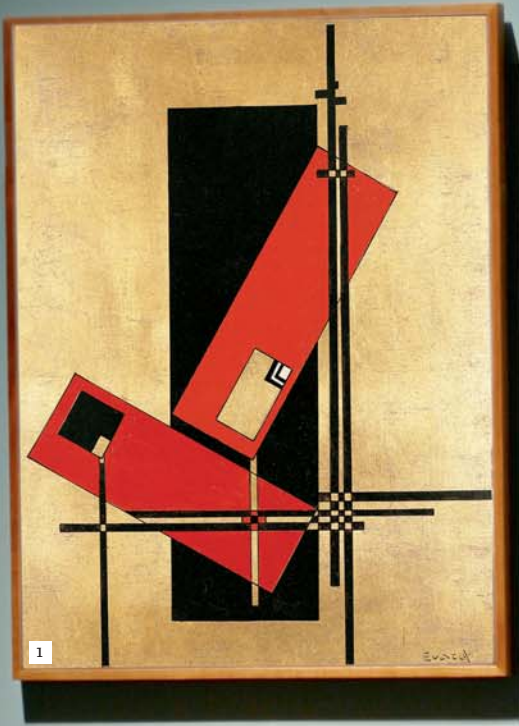
wird am 27. September von einer abgelöst, die konstruktiven Pariser Künstlern wie Victor Vasarely gewidmet ist, dem berühmtesten Vertreter der Op-Art, die den Betrachter optisch täuscht. Beim Baustellengespräch mit Messmer ist im Hintergrund ein Mann zu sehen, der auch in Freiburg bei der ersten Pressekonferenz war: der renommierte Kurator Roland Dorschka, der im vergangenen April aus Händen von Ministerpräsident Günther Oettinger die Verdienstmedaille des Landes für seine Verdienste um die Kultur bekam. Es spricht viel dafür, dass Dorschka auch in Riegel eine publikumsträchtige Ausstellung kuratieren wird. Riegels Bürgermeister Markus Jablonksi kann sich freuen, dass zu viele Freiburger Kunstexperten mit verschränkten Armen vor Messmer standen. **bar**

Kunsthalle Riegel

## Info

**Adresse:** Großherzog-Leopold-Platz 1 (ab 1.9.09), 79359 Riegel  
**Öffnungszeiten:** täglich von 11 bis 18 Uhr (außer montags)  
**Eintritt:** 7 Euro, ermäßigt 5





- 1 Kabuki, André Evard, 1952
- 2 Selbstporträt, André Evard, 1910
- 3 Syta, Victor Vasarely, 1988
- 4 André Evard, 1948



# Gemeinsames Spiel über Grenzen hinweg

## EIN EUROPÄISCHES IMPROTHEATERFESTIVAL IN FREIBURG

**G**astspiele oder gar Festivalteilnahmen gehören zu den Höhepunkten eines jeden Theaterensembles. Das gilt für den klassischen Bereich genauso wie für die Improvisationstheaterszene. Einen besonderen Reiz verspricht dabei das Zusammenspiel über Ländergrenzen hinweg, das zeigen die Erfahrungen des Theaters im Marienbad mit dem Isfahan-Projekt oder der aktuelle Austausch des Stadttheaters mit einer Bühne in Istanbul. Eine Woche bevor diese beiden Freiburger Häuser gemeinsam die Baden-Württembergischen Theaterstage ausrichten, lädt das Theater L.U.S.T., eine der renommiertesten Improvisationsgruppen der Stadt, Gäste aus Slowenien, Frankreich und der Schweiz zum 2. Europäischen Improfestival (12. bis 14. Juni). Gespielt wird auf der „Heimathöhne“ der Gastgeber, im Theater am Martinstor.

Vor vier Jahren fand das erste europäische Impro-Festival statt, damals noch im Theatercafé, das vor dem Umbau zum „Werkraum“ dem Ensemble als feste Bühne diente. Mittlerweile sind sie bei Nick Haberstick am Martinstor untergekommen, fühlen sich dort wohl und haben ein, zwei feste Abende pro Monat. An denen kommen die verschiedensten Spielformate zur Aufführung – von der klassischen Show Theater-

sport bis zum improvisierten Krimi. Zum vielseitigen Repertoire der Gruppe gehört auch die in Anlehnung an „Big Brother“ konzipierte Show „Die Entscheidung“, bei der das Publikum direkt darüber bestimmen darf, wer von den zusammen eingesperrten Spielern die Bühne verlassen muss und wer am Schluss den Preis bekommt. Wesentlich mehr Auftritte finden aber bei Gastspielen, als Firmenauftritte oder im Rahmen von privaten und geschäftlichen Jubiläen statt.

Die Einbindung des Publikums, das interaktive Element des Spielens auf Zuruf und nicht zuletzt auch die musikalische Live-Begleitung der Shows, das sind die Zutaten, die den Reiz einer Impro-Theateraufführung ausmachen, umso mehr, wenn zum Impro-Match ein zweites Team auf der Bühne steht. Aber der Wettbewerbsgedanke steht für Annika Hartmann, Theaterpädagogin und seit 1998 bei Theater L.U.S.T., gar nicht so sehr im Vordergrund, was den Charakter des Festivals betrifft. „Es geht viel mehr um den Austausch, jedes Team bringt einen ganz eigenen Stil, einen eigenen Input mit und da kann ich von jedem Gast etwas lernen.“ Zumal das slowenische Ensemble Kolektiv Narobov und die Straßburger Formation Théâtre Inédit in ihren Heimatländern richtige Impro-Stars sind, und auch die Berner Gruppe Theater am Puls zu den festen Größen der Schweizer Theatersportszene zählt.

Neben den drei ganz unterschiedlich ausgerichteten Abendshows findet am Sonntagnachmittag auch eine Improshow speziell für Kinder statt, ein eher dialoghaftes Spiel mit Geschichten und Songs. Womöglich kann dieses Format mit dazu beitragen, dass die Freiburger Nachwuchsmisere, die es ausgerechnet in dieser Impro-Hochburg gibt, behoben werden kann. „Da müsste aber auch mehr über die Schulen gehen“, meint Annika Hartmann. Vielleicht lässt sich ja der ein oder andere Lehrer beim Festival blicken, denn dort bieten die Spieler des Kolektiv Narobov am Samstag einen ganztägigen Workshop an. Dort bekommen die Teilnehmer, was sich die Veranstalter auch für die Festivalbesucher und die europäischen Gäste wünschen – neue Impulse, über den Heimweg hinaus.

Georg Giesebrecht

### 2. Europäisches Impro-Festival

## Info

2. Europäisches Impro-Festival  
Theater am Martinstor 12.-14. Juni,  
Abendshows jeweils 20.30 Uhr (13/9 €)  
Kindershow: 14. Juni um 15 Uhr (6/4 €)  
Workshop: 13. Juni ab 10 Uhr (55/50 €)

[www.improtheater-freiburg.de](http://www.improtheater-freiburg.de)

Fotos: © Theater L.U.S.T.

